№ 142. Dinstag am 24. Juni 1862

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im **Comptoir ganzjährig** 11 fl., **halbjährig** 5 fl. 50 kr., mit **Kreuzband** im Comptoir **ganzj.** 12 fl., **halbj.** 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind **halbj.** 50 kr. mehr zu entrichten. **Mit der Post portofrei ganzj.**, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., **halbj.** 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Rechnungs-Abschluß

über die Einnahmen und Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1861.

I. Kassa-Gebarung.

Einnahmen:	Oesterreichische Währ. Einzeln fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.	Ausgaben:	Oesterreichische Währ. Einzeln fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
Kassarest mit Ende des Jahres 1860	—	—	3140	25	Besoldungen, Löhnungen und Taggelder	1495	55		
Beiträge der Wahlberechtigten	1474	27			Remunerationen	190	—		
Markenregistrirungs-Gebühren	10	—	1484	27	Kanzleierfordernisse	62	10		
					Druckkosten	690	43		
					Bücher, Zeitungen und Buchbinderarbeiten	280	8		
					Beheizung	48	60		
					Beleuchtung	7	50		
					Postporto	13	71		
					Verschiedene Ausgaben	29	28	2817	25
					Hiezu den Kassarest mit Ende des Jahres 1860	—	—	1807	27
Summa der Einnahmen	—		4624	52	Summa gleich den Einnahmen	—	—	4624	52

II. Vermögens-Nachweisung.

Activa:					Passiva:				
Kassarest mit Ende des Jahres 1861	—	—	1807	27					

Dieser Rechnungsabschluß wurde mit der dokumentirten und hierorts geprüften Rechnung, übereinstimmend befunden.

Von der Rechnungs-Abtheilung im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft.

Wien, am 24. Mai 1862.

In Vertretung des Rechnungsrathes:
Klepeczka m. p.

Von der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, am 4. Februar 1862.

L. C. Luckmann,
Präsident.

J. U. Dr. **Ant. Uranitsch**,
Sekretär.

Nichtamtlicher Theil.

Subskriptionen

auf das k. k. Staats-Anlehen vom Jahre 1860, II. Emission, werden von der gefertigten Anstalt angenommen in den Stunden von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittag, am letzten Subskriptionstage, d. i. am 26. Juni, vom 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittag.

Laibach am 23. Juni 1862.

Filial-Eskompte-Anstalt der österr. Nationalbank, als Anlehens-Kasse.

Laibach, 23. Juni.

Man hatte dem „Mähr. Corresp." aus Wien geschrieben, die Session des Reichsrathes werde nur bis zur Erledigung des Budgets für 1862, also bis etwa zum August dauern, und die Landtage würden im September zusammentreten. Die offiziöse „Donau-Zeitung" widerspricht dieser Mittheilung und sagt, es sei nicht die Absicht der Regierung, den gegenwärtigen Reichsrath nach Erledigung des Budgets für das J. 1862 zu vertagen. Es werde vielmehr auch das Budget für 1863 dem jetzt versammelten Reichsrath, also noch in seiner ersten Sitzungsperiode, und zwar nicht bloß pro forma, sondern, wie das 1862er Budget, zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. So wenig die Regierung die Wichtigkeit der von den Landtagen demnächst zu erledigenden Geschäfte unterschätzt, so hohen Werth lege sie auf eine rechtzeitige Votirung des Budgets für 1863. Bei dem 1862er Budget ließ sich die Unzukömmlichkeit einer theilweise verspäteten Berathung und Votirung nicht vermeiden, bei dem 1863er Budget kann und wird sie vermieden werden. Da der Reichsrath mit den sich vielfach gleichbleibenden Posten des Erfordernisses schon bei dem Budget für 1862 sich vertraut gemacht habe, so werde die Votirung der Erfordernißposten für das Verwaltungsjahr 1863 voraussichtlich keine übermäßig große Zeit in Anspruch nehmen, es werde sich vielmehr wesentlich nur um die Bedeckung handeln. Dadurch, daß der Reichsrath noch in seiner jetzigen Session das Budget für 1863 erledige, werde die Einberufung der Landtage nicht erheblich hinausgeschoben werden. Die „D.-Z." geht daher, wie sie sagt, kaum zu weit, wenn sie die Hoffnung ausspricht, „daß die Landtage schon im Monate November d. J. ihre Thätigkeit werden beginnen können."

Die Ereignisse in Serbien ziehen jetzt alle Aufmerksamkeit auf sich. Nicht mit dem Attentate der „verschworenen türkischen Milizen" auf einen serbischen Knaben, sondern mit der Ermordung eines Türken durch einen Serben hat die Bewegung begonnen; nicht, um Belgrad zu unterwerfen, sondern um einen Sturm auf die Festung abzuwehren und Leben und Eigenthum der außerhalb der Festung befindlichen Türken zu schützen und von einem Blutbade abzuschrecken, wurde das Bombardement begonnen.

Der Telegraph enthält Nachrichten, welche im ganzen gebildeten Europa Staunen hervorrufen werden, denn sie zeigen Akte der Barbarei, wie man sie im Zeitalter der Zivilisation kaum mehr vermuthet hätte.

Für Oesterreich ist jetzt zur allgemeinen Bedeutung, welche Ereignisse von solcher Tragweite wie die serbischen an unserer Grenze haben mußten, noch ein besonderes eigenthümliches Moment hinzugekommen; wir haben nun von den Serben Satisfaktion zu fordern, die serbische Regierung ist Oesterreich Genugthuung schuldig für eine Verletzung des Völkerrechtes, für die Unthat, die an den Postboten verübt wurde, welche die Briefschaften von Konstantinopel nach Oesterreich zu befördern hatten. Oesterreich hat das Recht, zu fordern, daß nicht bloß die Thäter bestraft, sondern auch sein altes Recht und Herkommen und seine Postreiter unbehelligt bleiben, widrigenfalls es die Mittel finden wird, sich Respekt zu verschaffen. So meint die „Oest. Ztg."

Für den Fürsten Michael von Serbien soll es, wie man der Scharf'schen Korrespondenz mittheilt, geradezu eine Unmöglichkeit sein, irgend welche Mediation von Seite der Großmächte annehmen zu können, welche auf eine Wiederherstellung des status quo vor Ausbruch des letzten blutigen Konfliktes basiren sollte.

Das ganze Streben des serbischen Volkes konzentrirt sich in der Lösung der Aufgabe, die totale Räumung des serbischen Territoriums mit Einschluß der Belgrader Festung von Seite der Türken zu bewirken. und es soll in dieser Beziehung nicht im mindesten zweifelhaft sein, daß, im Falle die erwarteten Instruktionen der in Belgrad residirenden diplomatischen Agenten, für die serbischen Wünsche ungünstig lauten würden, der provisorische Waffenstillstand sofort sein Ende nehmen und der Kampf wieder aufgenommen werden würde. Nach derselben Mittheilung hat sich der serbische Senat auf das lebhafteste mit der Frage beschäftigt, ob es nicht gerathen wäre, dem Fürsten Michael die Diktatur zu übertragen.

Bezüglich Mexiko's wird berichtet, daß Frankreich, d. i. Napoleon, Alles daran setzen wird, die erhaltene Scharte auszuwetzen. Die militärischen Vorbereitungen, welche getroffen werden, sollen so ungeheuer sein, daß in den Hafenstädten ausdrücklich verboten wurde, Angaben über die Stärke der abzusendenden Truppen zu machen. Die Nachrichten, welche die französischen Blätter bringen, sind also gewiß nicht zuverlässig.

Als das eigentliche Ziel, welches Frankreich in Mexiko erreichen will, gibt man jetzt die Gewinnung eines Stützpunktes an, von dem aus gegen Nordamerika operirt werden könnte; man soll nämlich die empörten Südstaaten anerkennen und so einen Bruch mit der Union herbeiführen wollen. Wir erwähnen dieß nur als ein zur Sache gehörendes Gerücht, im Uebrigen kommt es ja für den Moment nicht auf das an, was Napoleon in Mexiko will, sondern auf den Ausgang jener Kämpfe, die er leichtsinnig heraufbeschworen.

Ueber New-York ist die vom 30. Mai datirte Nachricht eingetroffen, daß die Franzosen durch die Mexikaner zurückgeschlagen worden seien und sich mit schwerem Verluste nach Vera-Cruz zurückziehen.

Sitzung des Herrenhauses

vom 21. Juni.

Präsident: Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 45 Minuten.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Lasser, Mecsery.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Die Beschlüsse über das Erforderniß für das Ministerium des Aeußern werden in dritter Lesung angenommen.

Die Debatte über das Budget der politischen Abtheilung des Staatsministeriums wird eröffnet. — Ritter v. Pipitz verliest den Bericht. Wesentliche Abweichungen von den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses enthält derselbe nur bei der Abtheilung 6: politische Verwaltung in den Kronländern, wo die Kommission die Beibehaltung der Gebühren für die Statthalter zu Triest und Venedig in ihrer bisherigen Höhe beantragt, und sonst bei einigen Bemerkungen, Beisätzen und Wünschen des Abgeordnetenhauses, von welchen die Kommission Umgang zu nehmen vorschlägt.

Bei der sogleich eröffneten Spezialdebatte wird zu Abtheilung 6 ein Antrag des Frhrn. v. Hennet, welcher im Uebrigen der Kommission beipflichtet, auf Aufrechterhaltung der Pension des ehemaligen Ober-Burggrafen von Böhmen, Karl Grafen Chotek, in ihrem ungeschmälerten Betrage durch den vom Minister Lasser gegebenen Aufschluß, daß diese Pension durch das andere Haus gar keine Verkürzung erfahren habe, erledigt.

Graf Kuefstein erörtert an der Hand des Staatsrechtes die Befugnisse des Herrenhauses in der Budgetberathung.

Conte Fanfogna schildert die Verarmung Dalmatiens, und sieht eine Abhilfe nur darin, daß ganz Dalmatien für einen Freihafen erklärt würde.

Graf Auersperg nimmt aus der Rede des Grafen Kuefstein Anlaß, seine gestrigen Aeußerungen über den Vorrang des Abgeordnetenhauses in Budget-Angelegenheiten aufrecht zu erhalten.

Man kommt zur Position „Landesvertretung von Tirol, Kärnten, und Krain." In den Voranschlag des Staatsministeriums sind als Erforderniß einzustellen 108.300 fl., jedoch ohne alles Präjudiz und mit Dem, daß von den für Kärnten bestimmten 30.000 Gulden ein Betrag von 26.400 fl. nur vorschußweise erfolgt werde, und dem Staatsschatze, wenn der Anspruch des Herzogthums Kärnten überhaupt oder doch nicht in dieser Höhe anerkannt werden sollte, wieder ganz oder doch in dem nicht anerkannten Betrage zurückzuerstatten sein werde.

Graf Anton Auersperg will die für Kärnten angenommene Klausel auch auf Krain ausgedehnt wissen.

Staatsminister Ritter v. Schmerling theilt mit, daß die bezüglichen Verhandlungen fortwährend im Zuge sind, daß insbesondere, was Kärnten anbelangt, der Abschluß derselben nahe ist. Die Regierung wird es als eine ihrer bedeutendsten Aufgaben anerkennen, auch das Verhältniß Krain gegenüber, sobald als möglich zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

Die betreffende Position wird angenommen.

Zur Position: Landesgendarmerie stellt Altgraf Salm einen die Erhöhung des Mannschaftstandes vom Wachtmeister abwärts empfehlenden Antrag.

Der Staatsminister erklärte sich damit in dem Sinne einverstanden, daß der Stand (nicht die Zahl) der einzelnen Posten vermehrt werde.

Der Antrag wird sodann, wie sämmtliche Anträge der Kommission (mit alleiniger Ausnahme des auf die Aufhebung der Kreisämter in Böhmen bezüglichen Wunsches) angenommen und in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Zur Steuerfrage in Krain.

Von Dr. Heinrich **Costa.**

„Pflicht der wahren patriotischen Opposition ist es, auf die Fehler und Irrwege aufmerksam zu machen, so lange es noch Zeit ist, dieselben abzulegen und zu vermeiden."
Schuselka's Reform.

Zwei unserer Abgeordneten, und zwar die k. k. Landesgerichtsräthe Brolich und Kromer, haben jüngst im Abgeordnetenhause gegen das Steuererhöhungsgesetz mit offenem Freimuthe gesprochen und insbesondere die, gegen eine Erhöhung der Grundsteuer in Krain obwaltenden Bedenken unumwunden dargelegt. Brolich sagte u. A.: „Die Katastralschätzungen in Krain sind auf eine Weise vorgenommen worden, welche jeden rechtlichen Begriff übersteigt. Als Leute ganz gegründete Bedenken gegen die Schätzung, insbesondere gegen die Klassifizirung vorbrachten, war die Antwort: „„das sei nichts als leeres Geplausch und nicht zu berücksichtigen."" Ein solcher Kataster, sagte der Herr Abgeordnete Brolich, kann nicht die richtige Grundlage geben, und man müßte daher gegen eine höhere Besteuerung in Krain Protest einlegen, so lange nicht durch die Berichtigung der Katastralschätzung ein richtiges Ausmaß getroffen worden ist."

Der Abgeordnete Landesgerichtsrath Kromer unterstützte in weiterer Ausführung die Angaben des Abgeordneten Brolich, und es wird sonach eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten krainischen Landtages sein, die Revision des Katasters und respektive der Katastralschätzungen zur Sprache zu bringen, wozu der Landesausschuß die Vorlage unzweifelhaft vorbereiten wird. Eine derlei Revision hat hier zu Lande bereits stattgefunden. Als nämlich im Jahre 1842 der Kataster abgeschlossen wurde und mit der, im J. 1844 eingeführten neuen Steuer eine drückende Last über Grund und Boden in Krain hereinbrach und die damaligen Stände des Landes bei Kaiser Ferdinand dießfalls eine Vorstellung einbrachten, da wurde Allerhöchsten Orts eine Super-Revision angeordnet, welche von 1845 — 1848 währte und zum Resultate hatte, daß der Katastral-Reinertrag des Neustadtler Kreises um mehr als 400.000 fl. und die Steuer, nach dem damaligen Steueransatze von 17 pCt. um 80.000 fl. herabgemindert wurde. Und gleichwohl sind die Durchschnittspreise der verschiedenen Bodenerzeugnisse, nach den ämtlichen Tafeln zur Statistik des Steuerwesens in Oesterreich, in Krain noch immer so hoch, wie in keinem anderen Lande der Monarchie, mit nur einzelnen Ausnahmen im Lande Salzburg. Es soll daher und muß eine neue Katastralschätzung vorgenommen werden, welche auch wirklich bereits aus dem Gesetze hätte stattfinden sollen. Die Sache der Landesvertretung wird es sein, zu erheben und in ihrer Vorlage zu zeigen, in welchen Bezirken und bei welchen Artikeln die Grundbesitzer in Krain eine Ueberbürdung leider schon seit Jahren drückt, und folglich eine Abhilfe angestrebt werden soll.

Wir lasen jüngst, daß unter den Vorlagen, welche für den nächsten Landtag in Niederösterreich vorbereitet werden, auch eine bezüglich des Steuerquoten-Systems begriffen sei, indem in der Folge die Ausschreibung der Grund-, Gebäude- und Erwerbsteuer nach Länderquoten stattfinden wird, deren Vertheilung im Innern aber den Vertretern der Steuerträger unter Staatskontrolle überlassen werden soll. Das wäre also beiläufig eine Rückkehr zu dem vormals bestandenen Systeme, wornach die Grundsteuer von den Landständen repartirt, von den Patrimonialherren und den landesfürstlichen Städten eingehoben und nach Abzug der bewilligten Einhebungsquote von 2 pCt. durch die landschaftliche Kasse an die Staats-Nettokasse abgeführt wurde. Nur jenes System ist gut und zu wünschen, welches dem Steuerpflichtigen in jeder Hinsicht eine Erleichterung gewährt.

Unsere Herren Abgeordneten Brolich und Kromer haben es bis zur Evidenz dargethan, wie unsere Landwirthe in Folge der drückenden Steuern und anderer mißgünstiger Verhältnisse, insbesondere auch wegen der Parzellirung der Gründe, so sehr verarmen, daß sie bereits ihr Vieh und den Fundus instructus hergeben mußten, und bei der geringen Entwicklung der heimischen Industrie ein gefährliches Landproletariat sich heranbilde.

Wenn es unseren Landesvertretern gelingt, eine Herabmäßigung der Steuern zu erwirken, woran unter den gegebenen Verhältnissen wohl kaum zu zweifeln ist, dann kömmt es nur noch darauf an, die landwirthschaftliche und Gewerbe-Industrie, welche hier zu Land anderen Ländern gegenüber auf höchst bedauerliche Weise zurückstehen, zu heben.

Unser großer Statistiker Freiherr v. Czörnig hat in dem eben erschienenen fünften Hefte seines, mit Recht allgemein gepriesenen Werkes: „Das österr. Budget für 1862 im Vergleiche mit jenen der vorzüglicheren anderen Staaten" gezeigt, daß in England jede Quadratmeile 118.000 fl., jeder Kopf der Bevölkerung 23 fl., in den Niederlanden jede Quadratmeile 85 000 fl und jeder Kopf der Bevölkerung 15 fl., in Oesterreich dagegen jede Quadratmeile bloß 23.000 fl. und jeder Einwohner nur $7^{8}/_{10}$ fl. an Steuer zahlt, und gleichwohl wird dieselbe dort leicht, hier, und namentlich in Krain, sehr schwer getragen. Der Grund davon liegt einzig und allein in der Verschiedenheit der Kulturgrade der landwirthschaftlichen und Gewerbe-Industrie, welche bei uns eben in keinem blühendem Zustande sind; sie zu heben, sei demnach, wie gesagt, die zweite, höchst dringende Aufgabe. Als ein wesentliches Mittel dazu haben sich in vielen Ländern öffentliche Ausstellungen von landwirthschaftlichen und Industrie-Gegenständen bereits bewährt, so z. B. in Linz, wo der Gemeinderath für den Monat September d. J. wieder — wie im vorigen Jahre, eine derlei, mit einem vier Tage währen sollenden Volksfeste verbundene Ausstellung angekündigt hat. Dabei findet die Vertheilung von silbernen Ehren-Medaillen und Ehren-Diplomen an 50 ausgezeichnete Dienstboten, eine Preisvertheilung und Verlosung der ausgestellten Gegenstände, Preispflügen, Pferderennen, Viehmarkt, Glückshafen, Musik, Tanz, Scheibenschießen, Kegelschieben u. dgl. Statt; es dient dieses Fest ebenso zum Vergnügen als zur Anregung, und zieht viele Tausend Menschen nach Linz herbei, was wieder ein unmittelbarer Vortheil für die Stadt ist. Aehnliches könnte auch hier zu Land standfinden und von den berufenen Organen eingeleitet werden. Wir stellen daher die weitere Erwägung dieser Andeutungen Denjenigen anheim, in deren Hände die materielle Wohlfahrt unserer schönen Heimat zwischen mehr und weniger gelegt ist, und bemerken schließlich nur noch, daß die Gründe für und gegen die vom Abgeordneten Kromer als nachtheilig bezeichnete Grundzerstückung sowohl bei der letzten allgemeinen Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft, als auch von Seite der hiesigen juridischen Gesellschaft in mehreren Monatversammlungen und in den „Verhandlungen und Mittheilungen" der letzteren erschöpfend besprochen wurden. Auch diese höchst wichtige Frage werden unsere Abgeordneten in reife Berathung zu nehmen und zu einer, dem allgemeinen Volkswohle gedeiblichen Entscheidung zu fördern haben. Kurz: es soll allseitig und auf jede mögliche Weise dahin getrachtet werden, auf daß die Steuerlast vermindert und deren Tragung erleichtert werde.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben den durch Feuer verunglückten Bewohnern am Taban in Ofen durch den Statthalter in Ungarn eine Unterstützung von 1200 fl., und der durch gleiches Unglück wiederholt heimgesuchten Gemeinde Oszlány im Barser Komitate durch den ungarischen Hofkanzler eine neuerliche Unterstützung von 800 fl. allergnädigst zuzusenden geruht.

Triest, 23. Juni. Die zur Unterhaltung unserer ungarischen Gäste vorgestern veranstaltete Meerfahrt — schreibt die „Triester Ztg." — mußte etwas abgekürzt werden, weil ein Gewittersturm im Anzuge war. Als die drei Dampfer bei Miramar vorüberkamen, ertönten hundertstimmige Eljens, und ebenso wurde auch die kais. Flagge begrüßt, welche von der Fregatte „Venus" und der Panzerfregatte „Salamander" wehte. Bei der Ausschiffung auf dem Molo San Carlo, die unter klingendem Spiel und bei glänzender Beleuchtung durch bengalische Flammen stattfand, wollten die gegenseitigen Grüße gar kein Ende nehmen, und eine zahlreiche Volksmenge begleitete jenen Theil der Gäste, der sich nach dem Mauronertheater begab, unter fortwährenden Zurufen. Das Theater selbst war gedrängt voll; Musik und Gesang aber wurden durch unaufhörliches Beifallsgeschrei — das jedoch nur zum geringsten Theile der Oper selbst galt — beinahe übertäubt, so daß man es, nachdem der bekannte Chor: Si ridesti il leon di Castiglia — siamo tutti una sola Famiglia neuerdings Anlaß zu den lärmendsten Demonstrationen in verschiedenem Sinne gegeben, am gerathensten

fand, den Vorhang fallen zu lassen, bevor „Ernani“ kunstgerecht abgethan war.

Italienische Staaten.

Turin, 20. Juni. Der Bischof von Orvieto wird wegen eines Hirtenbriefes gerichtlich verfolgt. Medici, als Kommandant der Nationalgarde von Palermo, und Garibaldi, als Präsident der Emanzipations-Gesellschaften, haben ihre Demission gegeben.

Großbritannien.

London, 18. Juni. Gestern Abend gab Freiherr Anthony Rothschild ein großes Diner im Ausstellungsgebäude, zu welchem mehr als hundert Oesterreicher geladen waren. Das Fest war sehr animirt. Baron Rothschild brachte Toaste auf die Königin von England und den Kaiser von Oesterreich aus, die mit großem Beifall aufgenommen wurden; Regierungsrath Ritter v. Burg antwortete mit einem Toast auf Baron Rothschild, in dem alle Oesterreicher, welche die ausnehmende Liebenswürdigkeit des österreichischen Generalkonsuls kennen zu lernen reichlich Gelegenheit hatten, mit Freude einstimmten.

Tagesbericht.

Laibach, 24. Juni.

Der Haupttreffer bei der letzten Ziehung der Esterhazy-Lose mit 42.000 fl. ist, wie wir hören, von dem Handelsmanne Herrn Terpin hier, gewonnen worden.

— Heute Morgen erschienen die Alpen schön weiß; es ist auf den Höhen frischer Schnee gefallen.

— Gestern Abend leuchteten von den Bergen an 30 Johannisfeuer.

— Nächsten Samstag wird der von Wien nach Triest und Adelsberg gehende Vergnügungszug hier eintreffen.

— Der gestern Nacht von Wien angekommene Eisenbahnzug hatte sich wegen eines bei Steinbrück vorgekommenen Achsenbruches um drei Stunden verspätet.

Wien, 23. Juni.

Der Herr Ministerpräsident Erzherzog Rainer wird morgen (Dinstag) von seiner Erholungsreise wieder hier eintreffen

— Der Herr FZM. Ritter v. Benedek hat vorgestern gleich nach seiner Ankunft Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt.

— Die bisher im Kriegsministerium bestandene General-Verpflegs-Inspektion wurde aufgelöst.

— Die Postverbindung zwischen hier und Belgrad ist vollständig unterbrochen. Auch der anderweitige Verkehr zwischen Semlin und Belgrad stockt.

— Von Seite des „Frankfurter Vorparlamentes“ ist heute die von Bluntschli unterzeichnete Einladung zum Besuche der nächsten Versammlung an unsere Reichsraths-Abgeordneten Rechbauer und Brinz hier eingetroffen.

— Aus Paris wird gemeldet, daß vom Tuilerienhofe Schritte geschehen sein sollen, um von Wien aus die Uebergabe der Leiche des Herzogs von Reichstadt zu erlangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kassel, 21. Juni, Abends. Das Ministerium ist gebildet und zwar: General-Staatsprokurator v. Dehn-Rothfelsen, Finanzen und vorläufig Aeußeres; geheimer Justizrath Pfeiffer, Justiz; Regierungsrath Stiernberg (aus Schmalkalden), Inneres; Oberstlieutenant v. Osterhausen, Krieg.

Man erwartet eine landesherrliche Verkündigung, wodurch die Verfassung vom Jahre 1831 mit dem Wahlgesetze vom Jahre 1849 wieder hergestellt wird.

Kassel, 22. Juni, Nachmittags. Ein Extrablatt der „Kasseler Zeitung“ bestätigt die neue Ministerliste und theilt mit, daß die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 mit dem Wahlgesetze vom Jahre 1849 genehmigt sei.

Berlin, 22. Juni. Von der polnischen Grenze wird unterm 21. gemeldet: Das Bureau des Kriegs-Gouverneurs von Warschau sei aufgehoben. Die Regierungs-Kommission des Innern ertheilt Pässe nach dem Auslande; statt der russischen sollen polnische Paß-Formularien eingeführt werden. Die Zivilrechte der Juden wurden publizirt.

Paris, 22. Juni. Der heutige „Moniteur“ berichtet: Sobald die bedauerlichen Ereignisse von Belgrad in Konstantinopel bekannt wurden, hat die dortige Regierung dem Befehlshaber der Zitadelle die Weisung geschickt, die Feindseligkeiten einzustellen. Achmed Effendi wurde entsendet, um eine strenge Untersuchung vorzunehmen. Der Gouverneur der Festung wurde durch Reschid Pascha ersetzt.

Ein Bericht des Generals Lorencez aus Mexiko ist erst gegen Ende Juni zu erwarten.

Petersburg, 21. Juni. Der heutige „Invalide“ bringt einen Befehl des Kaisers, wodurch sämmtliche Militär-Sonntagsschulen wegen Verbreitung falscher Lehren und Versuchen der Verleitung zum Treubruche geschlossen werden. Die Zulassung fremder Individuen in die Kasernen wird verboten.

New-York, 12. Juni. Es geht das Gerücht, die Konföderirten marschiren von Knoxville gegen Nashville und die Bewohner Kentucky's unterstützten dieselben.

Dem Kongreß wurde ein Vorschlag zur Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 150 Millionen vorgelegt. General Mac-Clellan erhielt Verstärkungen.

Aus dem Landes-Ausschusse.

(Schluß.)

Der, von dem Stadtmagistrate Triest über die für hierländige Individuen im Triester Spitale anerlaufenen Verpflegskostengebühren für das 3. Militärquartal 1861 mit 2743 fl. 65 kr. vorgelegte Rechnungsausweis wurde einer eingehenden Berathung unterzogen, da einestheils die Summen, durch welche der hierländige Landesfond vom Triester Spitale fort und fort belastet wird, enorm sind, anderntheils aber auch die Rechnungsausweise nicht jene Klarheit bieten, durch welche die Ansprüche auf den Landesfond vollkommen begründet erscheinen könnten. In Beachtung einiger vom Landesausschusse zu Recht gestellten leitenden Grundsätze wurde daher beschlossen, a) von der obigen Summe pr. 2743 fl. 65 kr. den Betrag von 551 fl. 85 kr. auszuscheiden, und nur den Rest mit 2191 fl. 80 kr. zur Zahlung an den Triester Stadtmagistrat anzuweisen; b) unter Einem sich an das k. k. Staatsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, das Geeignete veranlassen zu wollen, daß dem krain. Landesfond für die im dortigen Spitale behandelten Kranken aus Krain nicht allenfalls ungebührlich in Anspruch genommen werde, und c) zugleich an die k. k. Triester Polizei-Direktion eine Note mit dem Ersuchen abzusenden, dieselbe möge bei dem Umstande, als es sich aus den vorliegenden Ausweisen herausstellt, daß sich in Triest eine Unzahl nach Krain zuständiger, dienstloser Dienstboten befindet, welche sich dann großentheils in den Spitälern herumtreiben und dadurch dem hierländigen Landesfonde zur Last fallen, gegen derlei beschäftigungslose Individuen mit aller Energie nach den bestehenden Vorschriften vorgehen und selbe in ihre Heimat abschieben.

Ueber die vom h. k. k. Staatsministerium aus Anlaß der Ablehnung der Uebernahme der Zwangarbeits-Anstalt an den Landes-Ausschuß herabgelangte Bemerkung, daß andere Landes-Vertretungen die Zwangarbeits-Anstalten auch ohne das von diesem Landes-Ausschusse beanspruchte Recht, den Verwalter zu ernennen, in Regie übernommen haben, findet sich derselbe mit Rücksicht auf ein ganz anderes Verhältniß, welches in jenen Kronländern und namentlich in Böhmen und Steiermark obwaltet, in welchen Kronländern mit der Zwangarbeits-Anstalt auch eine k. k. Strafanstalt verbunden ist, auf Grundlage der Landesordnung für Krain nicht ermächtigt, auf das besagte Ernennungsrecht zu verzichten; demnach wurde in der heutigen Sitzung der Beschluß gefaßt: die gedachte Anstalt unter den gestellten Bedingungen vorläufig nicht zu übernehmen und beim Landtage den Antrag zu stellen, die Zwangarbeits-Anstalt nur gegen Ueberlassung der Ernennung des Verwalters zu übernehmen, wobei jedoch die Kompetenzgesuche der k. k. Landesregierung vor der Ernennung zur Aeußerung mitgetheilt werden, auf welche sodann die möglichste Rücksicht genommen werden solle; wenn jedoch die Regierung diese letztere Bedingung zu genehmigen fände, so erklärt sich der Landes-Ausschuß zur sogleichen Uebernahme der genannten Anstalt bereit.

Der mehrseitig baufällige Zustand des hiesigen Schulgebäudes veranlaßt über eine dießfällige Anzeige des Stadtmagistrates den Landesausschuß zu einer neuerlichen Note an die k. k. Landesregierung, in welcher um die Mittheilung ersucht wird: welche Verfügungen zur Behebung der konstatirten namhaften Gebrechen des Lyzealgebäudes bereits getroffen wurden oder getroffen werden sollen, um in dem einen wie in dem andern Falle diese sehr dringende Angelegenheit endlich einer Erledigung zuzuführen.

In Betreff der Abschreibung der Interessenrückstände des Theaterfondes an den ständischen Fond wird der Antrag: bei dem nächsten Landtage auf die Abschreibung der unter den Aktiven des ständ. Fonds aufgeführten Forderungen pr. 19.000 fl. sammt allen rückständigen Interessen einzurathen, und im Falle der Annahme dieses Antrags das Weitere behufs der Löschung dieser Posten aus dem öffentlichen Buche zu veranlassen, einstimmig genehmigt. Da es von allgemeinem Interesse sein dürfte, einige auf die Theaterfondsfrage Bezug habenden historischen Notizen zu vernehmen, so mögen sie hier in gedrängter Kürze folgen.

Das gegenwärtige Theater Laibachs war bis zum Jahre 1764 eine ständ. Reitschule; im Jahre 1764 wurde dieselbe zum Theile auf Kosten der krain. Landschaft zum Theile aus dem Erlöse der an Private veräußerten Logen zum Theater umgestaltet. Ein Theaterfond bestand damals nicht; die ersten Anfänge eines solchen kommen erst mit dem Jahre 1773 vor. Zunehmender Geschmack an Theatervorstellungen und Ballunterhaltungen machten im Jahre 1786 und 1787 die Herstellung eines Redoutensaales nothwendig, dessen Kosten aus dem Erlöse einiger Kanonen bestritten wurden. Bei zunehmenden Theaterbedürfnissen wurde auch das Erträgniß der beiden neben dem Redouten-Gebäude liegenden ständischen Häuser Nr. 136 und Nr. 137 dem Theaterfonde gewidmet. Allein auch die Erträgnisse dieses Fonds reichten bei Weitem nicht aus zur Erhaltung des Theaters; es mußten Schulden gemacht werden, Steuerrückstände wuchsen heran, Vorschüsse konnten nicht rückerstattet werden, und so kam es, daß vom Jahre 1825 bis 14. Oktober 1842 über den Theaterfond die politische Sequestration verhängt blieb und im Jahre 1826 das Theater aus Abgang von Geldmitteln gänzlich geschlossen werden mußte.

Nach vielfältigen Vorstellungen wurde endlich die Sequestration aufgelassen und die Verwaltung des Theaterfondes den Ständen unter der Bedingung wieder zurückgegeben, daß derselbe abgesondert von jenem des ständ. Hauptfondes geführt werde. Im Jahre 1844 wurde aus Rücksichten der Feuersgefahr der Umbau des alten Theaters angeregt und in den folgenden Jahren mittelst der Beiträge der damaligen Logenbesitzer (9200 fl.), des Erlöses von verkauften neun Theaterlogen (8200 fl.) und des beim ständischen Fonde aufgenommenen 4perz. Darlehens pr. 19.000 fl. durchgeführt. Da wegen der jährlich sich steigernden Theaterbedürfnisse die Zinsen dieses Darlehens nicht berichtigt werden konnten, so wuchs der Interessen-Rückstand bis zum 1. Mai l. J. bereits auf die Summe von 7177 fl. Bei einer Bilanz der Erträgnisse und Lasten des Theaterfondes stellt es sich heraus, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Tilgung dieses Interessen-Rückstandes, sowie eine pünktliche Berichtigung der kurrenten Zinsen geradezu unmöglich ist, und eine, wenigstens theilweise Aufhilfe wäre nur dadurch ermöglicht, wenn die hierortige Stadt-Kommune für das Theater, welches seiner Natur nach doch nur eine Lokalanstalt ist, einen Beitrag leisten würde.

Was schließlich die Wechselbeziehungen des Theaterfondes zu dem ständischen Hauptfonde betrifft, so ist es mit Rücksicht auf die besagten thatsächlichen Verhältnisse dieser Fonde augenfällig, daß die obgenannte Forderung des ständischen Hauptfondes an den Theaterfond nur eine Scheinforderung ist, da die Person des Schuldners und des Gläubigers eine und dieselbe, das verpfändete Objekt zugleich Eigenthum des Pfandgläubigers ist, und weil die Verwendung des bei dem ständischen Fonde aufgenommenen Darlehens in dem erhöhten Werthe des mit diesem Darlehen rekonstruirten und erweiterten Theaters, nicht dem Anleiher, sondern wieder nur dem Darleiher zu Guten kam, die Rechte der Logeneigenthümer aber dem ständischen und Theaterfond gegenüber sich nur als Gebrauchs- und Nützungsrechte darstellen, denen gegenüber der ständische und Theaterfond keine weitere Verpflichtung anzuerkennen vermag, als jene, sie, insolange das Theater überhaupt besteht, in ungestörtem Gebrauche der erworbenen Logen zu belassen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduzirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
20. „	6 Uhr Mrg.	324.52	+11.2 Gr.	Windstille	Nebel	
	2 „ Nchm.	324.46	+19.2 „	W. schwach	Regen	0.92
	10 „ Abd.	325.18	+11.0 „	Windstille	trübe	

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg. — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 23. Juni 1862.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	70.10	Silber	126.50
5% Nat.-Anl.	82 60	London	128.
Bankaktien	832	K. k. Dukaten	6 12
Kreditaktien	217.40		

Fremden-Anzeige.
Den 21. Juni 1862.

Hr. Ritter v. Panz, Privatier, von Klagenfurt, — Die Herren: Wünsch, — Wagner, und — Engel, Fabrikanten, und — Schmidt, Agent, von Wien. — Die Herren: Arlt, — Woglawik, und — Meiser, Bergakademiker, von Leoben. — Hr. Schmidt, Kaufmann, von Görz. — Hr. Ledinsky, Zahnarzt, von Graz. — Die Herren: Grezler, Grundbesitzer, — Schönbeck, — Braidich, und — Sicherle, von Triest.

Den 22. Hr. Bátky v. Felsö, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Oedenburg. — Hr. Bátky Graf Gyula, Advokat, von Pest. — Hr. Kaus, Amtsleiter der Provinzial-Polizei, von Rovigo. — Hr. Borel, Fabrikant, von Reichenberg. — Die Herren: Babe, Kaufmann, und — Schuch, Privatier, von Graz. — Die Herren: Maroth, und — Serlini, Grundbesitzer, von Castua. — Hr. Stampfl, Handelsmann, von Inlauf.

Z. 212. a (2) Nr. 4039.

Der Stadtmagistrat wird Samstag, d. i. am 28. Juni d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wegen Herstellung eines unterirdischen Kanals am alten Markte, eine Lizitations-Verhandlung abhalten und ladet hiezu Unternehmungslustige mit dem Bemerken ein, daß der Bauakt zur Einsicht beim Stadtmagistrate vorliegt.

Stadtmagistrat Laibach am 18. Juni 1862.

Z. 1201. (2) Nr. 2505.

Edikt.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gegeben, es sei in der Exekutionsführung des Anton Krisper gegen Philipp Fattori, durch seinen Curator absentis Dr. Suppan, pcto. 1317 fl. 29 kr., die Feilbietung der, in der Wohnung des Exekuten, Kongreßplatz Nr. 29, befindlichen Fahrnisse bewilliget, und es seien die Termine auf den 1. und 15. Juli d. J. in der Wohnung des Exekuten mit dem angeordnet worden, daß die Pfandstücke beim ersten Termine um oder über, beim zweiten auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Laibach am 17. Juni 1862.

Z. 1229.

Die Interessenten der Versorgungsanstalt

machen wir auf eine Reihe von gediegenen Aufsätzen aufmerksam, welche aus der Feder eines Fachmannes und Mitinteressenten über das Gebaren und die neuen Statuten der mit der Wiener Sparkasse vereinigten „Versorgungsanstalt“ in dem vielgelesenen Wiener Tagesblatt: „Neueste Nachrichten“ erscheinen. Den Abonnenten dieses Blattes wird unter der Rubrik „Versorgungsanstalt“ auch bereitwilligst Auskunft über jede einzelne Anfrage ertheilt.

Pränumerations-Preis der „Neuesten Nachrichten“ vierteljährig mit Postzusendung fl. 4. 30.

Z. 1227.

Zum Verkaufe wird angetragen:

Ein neugebautes Vorstadthaus in Laibach, mit 14 Zimmern, Hofraum, Stallung, Garten, Handlungsgewölb um 10000 fl., dazu 5 Joch Wiesen um 4100 fl.; ein anderes Prachthaus mit Parquet-Böden und Garten um 13000 fl.; ein drittes nettes Haus mit 9 Zimmern und Garten um 5100 fl.; ein viertes mit 13 Zimmern, Gewölb, Garten um 6600 fl.; ein Hotel mit Billard, Bräuerei, 40 Joch Grundstücken, mit einem Steinkohlenbergwerke, im Ertrage von 20000 fl., um 36000 fl; so wie andere Objekte bis zum Belaufe von 1½ Millionen Gulden; dann sind 3 Hotels, 2 Kaffehhäuser und 2 Landgüter zu verpachten; auch wird ein Quartier mit 3 Zimmern sogleich zu miethen gesucht; Dienstsuchende placirt; Gesuche an die hohen und höchsten Behörden verfaßt. J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 71, autorisirter Agent.

Z. 1202. (2)

1500 fl. öst. W.

gegen pupillarmäßige Sicherheit auszuleihen.

Die Direktion des Handlungskranken Vereines, Laibach am 15. Juni 1862.

Z. 1166. (2)

Ein auf einem belebten Platze befindliches und sonach zu jeder Spekulation geeignetes Haus mit 19 Zimmern und 4 Kabineten, 4 Gewölben, großen Kellern, Brunnen und Garten, ist unter sehr guten Zahlungsbedingnissen zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit im Zeitungs-Comptoir und in der Stadt Haus-Nr. 19.

Z. 824. (14)

Nicht zu übersehen!

Der **Meierhof**, in der Nähe der Steinernen Brücke, bestehend aus einem großen gewölbten Keller, Stallung, Wagenremise, Dresch- und Heuboden auf 1000 Zentner Heu, dann ein Gemüsegarten und einem guten Brunnen, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer **Franz Xav. Souvan.**

Laibach am 30. April 1862.

Z. 1181. (2)

Ein Kompagnon oder Pächter

zu einer gemischten Warenhandlung nebst anderen günstigen Geschäften in einer Landstadt Krains wird gesucht.

Anfragen bis Mitte Juli d. J., aus Güte durch das Assekuranz-Bureau des Hrn. Vinzenz Seunig.

Z. 1097. (6)

Eine Parthie 1859ger ungarischen Rothweines guter Qualität ist zu verkaufen. Preis am Bahnhof Laibach 10 fl. pr. Eimer inclusive neuer Eisengebinde.

Nähere Auskunft bei **J. A. Hartmann** in Laibach, Schustergasse Nr. 170.

Pränumerations-Einladung.

Indem wir beim Schlusse des ersten Halbjahres zur Pränumeration auf die **„Laibacher Zeitung“** und **„Blätter aus Krain“** einladen, bemerken wir, daß es unser lebhaftestes Bestreben sein wird, nicht nur allen Anforderungen eines Provinz-Journals zu genügen, die Leser von allen Vorkommnissen im staatlichen und gesellschaftlichen Leben zu unterrichten, die vaterländischen Interessen mit richtiger Würdigung zu vertreten, sondern dieß auch im Sinne des Konstitutionalismus zu thun, welcher jetzt in Oesterreich zum Staatsprinzip erhoben worden ist. Die Verhandlungen des Reichsrathes werden wir mit möglichster Eile und in gedrängter, übersichtlicher Weise bringen. Eigene Korrespondenten in der Residenz und in den Hauptstädten der benachbarten Kronländer werden uns stets das Neueste und Wichtigste von dort brieflich oder telegraphisch berichten. Das Feuilleton wird fortfahren, mit der Tagesgeschichte im Zusammenhang stehende Artikel zu bringen. An vaterländische Schriftsteller richten wir wiederholt die Bitte, ihre Mitwirkung nicht zu versagen. Entsprechende Aufsätze werden bestens honorirt.

Die **„Blätter aus Krain“**, welche jeden Samstag in einem halben Bogen erscheinen und als Gratisbeilage den P. T. Abonnenten der Zeitung verabfolgt werden, sind für das Wissenschaftliche und Belletristische bestimmt, und als Mitarbeiter dafür Männer von anerkanntem literarischen Ruf thätig. Aufsätze, wissenschaftliche Abhandlungen, interessante Schilderungen, welche vaterländische Stoffe behandeln, und wie wir deren in der letzten Zeit mehrere brachten, sind uns vor allen Andern willkommen und werden ebenfalls bestens honorirt.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt,	15 fl. — kr.	Ganzjährig für Laibach, in's Haus zugestellt,	12 fl. — kr.
halbjährig dto. dto. dto.	7 „ 50 „	halbjährig dto. dto. dto.	6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen	11 „ — „
halbjährig dto. dto.	6 „ — „	halbjährig dto. dto.	5 „ 50 „

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insertions-Gebühren in das Intelligenzblatt der „Laibacher Zeitung“ betragen für eine Garmond-Spaltenzeile, oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr. und für dreimalige 10 kr. öst. W. u. s. f., wenn die Wiederholung der Einschaltung innerhalb acht Tagen erfolgt. Zu diesen Gebühren sind noch 30 kr. „für Insertionsstempel“ für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. — Inserate bis zu 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für drei Mal, 1 fl. 40 kr. für zwei Mal und 90 kr. für ein Mal, mit Inbegriff des Insertionsstempels.

Rückständige Pränumerations-Beträge und Insertionsgebühren wollen franko berichtiget werden.

Laibach, im Juni 1862.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Z. 1200. (2)

Mit 1. Juli wird ein neues Abonnement eröffnet auf das, mit Ausnahme Montags, täglich erscheinende **Wiener Tagblatt:**

„Die Gegenwart.“

Dasselbe hat seit 12. Mai d. J. unter der neuen Redaktion des als Schriftsteller bereits sehr vortheilhaft bekannten Herrn **Albert Wiesinger** einen unverkennbaren kräftigen Aufschwung genommen, und während es, wie schon früher, durch die Fülle, Mannigfaltigkeit, Raschheit und Frische seiner Mittheilungen eine ausgezeichnete Stelle unter allen übrigen Residenzblättern einnimmt, hat es in neuester Zeit sich überdieß noch allgemeine Anerkennung erworben durch die Energie, Konsequenz und Rührigkeit, mit der es stets für die höchsten Interessen in Kirche und Staat eintrat, den Wahlspruch, welchen es in seinem Programm sich gewählt: **„Die freie Kirche im freien Staat,“** muthig und unerschrocken vertheidigte, **die verschiedenen Nationalitäten des Kaiserstaates** mit einer selten so allseitig und umsichtig geübten Billigkeit in allen ihren berechtigten Ansprüchen unterstützte und allen offenen oder versteckten Angriffen, sei es auf die **katholische Kirche,** sei es auf **die Integrität und das konstitutionelle Leben des Kaiserstaates,** bald mit dem scharfen Schwerte der Dialektik, bald mit den spitzen Pfeilen kaustischen Witzes entgegentrat.

Die **„Gegenwart“** bringt folgende Rubriken: Telegramme, Leitartikel, Reichsrathsberichte vom selben Tage, diplomatische und politische Wiener Nachrichten, Berichte von In- und Ausland, Neueste Post, Neueste Telegramme, ein Erzählungs-Feuilleton, ein reichhaltiges Feuilleton der frischesten und pikantesten Tagesneuigkeiten aus Wien, dem Inland und Ausland, Gerichtssaal, Literatur, Kunst und Theater, Amtszeitung, Verstorbene in Wien, Tagesglossen, Charivari, Theater-Anzeiger und außerdem **eine sehr umfassende Geschäftszeitung** mit Artikeln und Notizen über Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, Vergleichsverfahren und Konkurse, Berichte von den bedeutendsten Handels- und Getreidemärkten, telegraphische Kursberichte, die Wiener Abendbörse vom selben Tage, Lottoziehungen ꝛc. ꝛc.

Im unserem Feuilleton erscheint mit 1. Juli ein sehr spannender, großentheils nach historischen Dokumenten gearbeiteter Original-Roman von Albert Wiesinger, unter dem Titel:

Der Tempelhof und die Aristokraten des alten Wien.

Man pränumerirt für die Provinzen vom 1. Juli bis Ende September mit 4 fl., bis Ende Dezember mit 8 fl., bei täglicher Postzusendung.

Die Administration der „Gegenwart“,
Wien, Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 141.